

Die medizinische Bibliotheks- und Informationslandschaft Finnlands

Constantin Cazan, Wien

Angesichts einer erstmals in Deutschland stattfindenden EAHIL-Tagung im kommenden Jahr lohnt es, einen Blick auf eines jener Länder zu werfen, das bei internationalen Tagungen des medizinischen Bibliothekswesens aber auch anderen internationalen Kongressen immer recht erstaunenswert zahlreich vertreten ist. Wesentlich zahlreicher jedenfalls in Bezug auf seine Bevölkerung als etwa Deutschland oder Österreich.

Finnland hat nicht nur eine überaus lebendige Entwicklung im Bereich der Computer-Technologien hinter sich (man denke etwa an die hohe Beliebtheit des funet-Servers in den früheren Internet-Jahren, die Firma Nokia oder an das von Linus Thorvalds entwickelte Unix-Derivat Linux) sondern auch eine lange Liste von Medizinbibliotheken und eine eigene Berufsorganisation der Medizinbibliothekare mit rd. 200 Mitgliedern (BMF – Bibliothecarii Medicinæ Fenniae)

Da kann es schon passieren, dass man auf einer online-Tagung oder dem ICML plötzlich an einem Tisch mit 10-12 Finn/inn/en sitzt und sich fragt, wo all die KollegInnen beschäftigt sind.

Das soll hier beschrieben werden:

Ein Meeting des eigenen Konzerns bot Anfang Juni 2001 die Möglichkeit der finnischen Zentralbibliothek für Medizin in Helsinki einen Tag zu widmen und dabei einen genaueren Blick auf das umgebende Bibliothekswesen zu werfen. Die Neugier war geweckt.

Das Durchdringen der medizinischen/finnischen Bibliothekslandschaft ist selbst in Internetzeiten nicht ganz einfach, bieten doch die Sprache und die nicht allzu üppigen englischen Übersetzungen ein bedeutendes Hindernis, hinter den Sinn so mancher Seite zu kommen: Selbst bei etwas umfangreicheren Sprachkenntnissen aus dem Anglo-Romanischen Raum ist die finnische Sprache schwer (oder wer würde bei *Yliopisto* an Universität oder *Kirjasto* an Bibliothek denken, oder bei *Eläinlääketiede* an Veterinärmedizin). Da ist schnell einheimische Hilfe notwendig, für die ich Tiina Heino / Terkko <tiina.m.heino@helsinki.fi> sehr dankbar bin.

Ich habe allerdings auch die Erfahrung gemacht, daß viele Websites zwischenzeitlich mit einer englischen Version aufwarten können.

Bevor ich auf die einzelnen Institutionen des

medizinischen Bibliothekswesens eingehe, lohnt es, ein Papier zu referenzieren, das sich mit der Rolle der finnischen Bibliotheken in Zeiten der Informationsgesellschaft beschäftigt <<http://www.cordis.lu/libraries/en/green-fi.html>>.

Ein Land mit 5 Millionen Einwohnern auf 338 Tsd. km² (= ca. 15 Ew./km²) unterhielt um 1995 im öffentlichen, schulischen und wissenschaftlichen Bereich zusammen rd. 1.984 bibliothekarische Einrichtungen, die etwa 75 Millionen Bände besitzen und etwa 111 Millionen Entlehnvorgänge im Jahr registrieren. Dafür werden etwa 1,5 Milliarden FinMark (~3,45 Milliarden ÖS bzw. 500 Millionen DM -incl. Personal -) ausgegeben was etwa 0,28% des BIP entspricht. 90% dieser Bibliotheken waren schon 1996 automatisiert. Rund die Hälfte dieser Einrichtungen bietet kostenlosen Zugang zu online Datenbanken. 90% der Bibliotheken hatten im Juni 1998 Internet-Zugang, etwa 200 der öffentlichen Bibliotheken waren 1998 mit eigenen Seiten im Internet vertreten. 70-80% der öffentlichen Bibliotheken boten zu dieser Zeit öffentlichen Zugang zum Internet.

Das nationale Bibliotheksgesetz (*Library Act*) legt die Gebührenfreiheit der Zugänge und Basisdienste fest, wenngleich Gebühren für diverse Extraleistungen oder Überziehungen möglich sind. In den frühen 90er Jahren wurde von der finnischen Regierung der Plan initiiert, allen Bürgern die Chance zu geben Basis-Kenntnisse im IT-Bereich und in der Informations-Ressourcen-Verwaltung zu erwerben. 1994 wurde daher vom finnischen Finanzministerium ein Plan für die Entwicklung einer nationalen Informationsverwaltung-Strategie vorgelegt, die dann ihrerseits in einem Projekt des finnischen Erziehungsministeriums mündete, „*dem Haus des Wissens*“. Dieses Projekt hatte zum Ziel die (öffentlichen) Bibliotheken zu Orten der Produktion, Bereitstellung und Benützung von Netzwerk-Technologie für jeden zu machen. Im „*Information Technology Szenario for Finnish Libraries, 1997-2006*“ <www.lib.helsinki.fi/skenaario/skenarioe.html>



werden diese Initiativen weitergeführt. All dies hat dazu geführt, dass Finnland in überdurchschnittlichem Maß im Bereich der Informationskultur und Netzinfrastruktur besonders gut entwickelt ist, also diesem Bereich einen besonders hohen Stellenwert beimisst.

Das medizinische Bibliothekswesen Finnlands ist ähnlich dem anderer Länder durch eine 1965 gegründete Zentralbibliothek für Gesundheitswissenschaft (*Terveystieteiden Keskuskirjasto – Terkko*) <www.terkko.helsinki.fi> gekennzeichnet, die sowohl die Aufgaben einer medizinischen Universitätsbibliothek, aber auch die einer nationalen medizinischen Zentralbibliothek und somit auch einer öffentlichen Bibliothek wahrnimmt.

Seit 1998 befindet sich diese in einem schönen neuen Gebäude, das als Teil eines Komplexes mit einem kurz vor Eröffnung stehenden sog. *Biomedicum* genannten Gebäude errichtet wurde. In diesem aus Glas und Stahl errichteten Gebäude des finnischen Architekten Olli Pekka Jokela mit hellen und offenen Räumlichkeiten arbeiten rd. 34 MitarbeiterInnen. Weitere 10 MitarbeiterInnen betreuen im angrenzenden Spital Abteilungs- und Fachbibliotheken.

Die Bibliothek verfügt über rd. 50 Publikums-PCs, mehrere Arbeits- und Gruppenräume, ein kleines aber feines Auditorium mit multimedialer Präsentationstechnik sowie zwei PC-Schulungsräume, die den Studenten zwischen den Schulungen als Internet bzw. Arbeitsstationen zur Verfügung stehen. Im Benutzerbereich gibt es ferner eine Vielzahl von Sitzplätzen.

Die medizinische Zentralbibliothek ressortiert zum Finnischen Erziehungsministerium zusammen mit der Universitätsbibliothek und zahlreichen anderen wissenschaftlichen Bibliotheken. Als solche hat diese Infrastruktur sehr früh durch zahlreiche Initiativen einen umfangreichen Pool an Konsortialverträgen und Lizenzvereinbarungen erarbeitet. Im Unterschied zu den dem Ministerium für Gesundheit und Soziales unterstehenden Spitälern, die diesen Weg nun erst jetzt teilweise beschreiten. Diese Dichotomie in der medizinisch-bibliothekarischen Infrastruktur Finnlands bewirkt eine Reihe organisatorischer Inkongruenzen, die nun bearbeitet und gelöst werden sollen.

Terkko, wie man kurzerhand sagt, abonniert 1409 Zeitschriften, von denen 386 auch elektronisch bezogen werden, rd. 3000 sind ausschließlich elektronisch verfügbar, teilweise allerdings als Teil des sog. *Fin-eLib-Projekt*, über das noch zu berichten ist.



Der Bestand umfasst weiters etwa 40.000 Bücher sowie eine umfangreiche Lehrbuchsammlung. Der Buchbestand bildet aber nicht das Hauptanliegen der Bibliothek.

Bis vor kurzem verwendete *Terkko* wie die meisten anderen finnischen Bibliotheken das schon etwas veraltete System VTLS für die Administration des Geschäftsganges. Im Zuge eines nationalen Ausschreibungsprojektes hat man sich vor ca. einem Jahr für das System Voyager der Firma Endeavor entschieden. Getestet wurden daneben Innopac, Taos und Dynix. Derzeit wird an der Implementierung von Voyager gearbeitet, das nach dem Sommer in den Echtbetrieb bei *Terkko* gehen soll.

Endeavor Information Systems: VOYAGER
<<http://www.vtls.com/virtmen.html>>-VTLS

<<http://www.mlanet.org/resources/buyersguide/endeavor.html>>

<<http://www.endinfosys.com>> (hat nicht funktioniert)

Weiters gibt es ein umfangreiches Datenbankangebot über Ovid als Campus-Lizenz, das als Vertex-System beworben und vermarktet wird, sowie eine Reihe anderer Angebote die über die Website der *Fin-eLib* zugänglich sind.

Fin-eLib ist ein landesweites Projekt der Universitäten (mit dzt. etwa 95 beteiligten Einrichtungen) mit der Zielsetzung ein digitales Informationsangebot anzubieten: Es umfasst neben dem schon erwähnten umfangreichen Zeitschriftenangebot auch eine Vielzahl von Datenbanken. Es bestehen u.a. Verträge mit Springer, Academic Press und Highwire, während mit Elsevier noch verhandelt wird.

The National Electronic Library, FinELib, is a programme launched by the Ministry of Education aimed at supporting higher education and research in Finland. From the beginning of 2000 National Library of Finland is responsible for the activities. FinELib acquires Finnish and foreign electronic material for Finland, such as scientific journals and reference databases for specialist fields. The goal is to provide material serving as many scientific disciplines as possible. It is also the intention to offer a more effective way of finding material from the Net and to provide common access to information using the data network.

<<http://www.lib.helsinki.fi/finelib/english/index.html>>

Während die ZBMed in Köln nun mit *cc-med* begonnen hat eine nationale medizinische Literaturdatenbank zu führen (Österreich hat hier gar nichts), verfügt Finnland schon seit 1975 über solch ein Projekt. In der Bibliographie *Finmed* wurden - bzw. heute in der registrierungspflichtigen Datenbank *medic* - werden finnische medizinische Erscheinungen nachgewiesen mit einem jährlichen Zuwachs von 3000-4000 Einträgen (2000: 4200) und einem Gesamtbestand von rd. 70 Tsd. Records. Dieses Projekt wird direkt von *Terkko* betreut.

Daneben kümmert sich *Terkko* aber auch um Fortbildung oder um den Dokumentenlieferdienst für die Universität und bedient externe finnische Medizinportale, die Dokumentenlieferung als Dienstleistung anbieten. Besonders gelobt wird hierbei das *Subito*-System in Deutschland, das zu einer spürbaren Verbesserung in diesem Bereich geführt hat.

